

Maren Gehrke

Vertreterin von Luisa Arndt

Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover

Tagung „Grünes Wissen wachsen lassen!“ – 25 Jahre Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“

Sehr geehrte Damen,

sehr geehrte Herren,

liebe Frau Prof. Formann,

verehrtes Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“,

als Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Hannover habe ich in der Regel mit den gesellschaftlich bedingten Beschränkungen von Frauen zu tun, die in der Gegenwart bestehen. Umso mehr freue ich mich, einmal in die Vergangenheit zurückblicken zu können. Dorthin, wo die Wurzeln von den Problemen liegen. In die Zeiten, als sich Frauen um Handlungsräume bemühen oder sie erkämpfen mussten. Dabei ging es, wie Sie ja alle wissen, nicht nur um die äußeren Betätigungsfelder – in Ihrem Fall die physischen Gärten oder Landschaftsschöpfungen – sondern in gleichem Maße um innere Freiräume.

Mit dem Bereich Gartenkunst war ich bisher nur am Rande / gar nicht befasst, doch wie ich nun – in Vorbereitung auf Ihre Konferenz – erkenne: Auch diese Disziplingeschichte war männlich dominiert und es brauchte Anstrengungen, diese Sichtweisen langsam, aber immer hartnäckig zu verändern. Das Netzwerk hat in einem Vierteljahrhundert kontinuierlich daran gearbeitet. Es wurden Biographien von Frauen freigelegt und Lebensgeschichten erzählt. Sie waren verschüttet aufgrund von Rollenklischees, durch falsche Einordnungen oder weil man sie herunterspielte und bewusst unterdrückte.

Das Netzwerk warf nicht nur Licht auf begüterte, gartenbegeisterte Adlige und Fürstinnen, wie die hier in der Stadt allseits bekannte Sophie, die Kurfürstin von Hannover, sondern beleuchtete auch eine Vielzahl anderer bürgerlicher Vertreterinnen in grünen Ehrenämtern und Berufszweigen: Das Spektrum reicht von Gartengehilfinnen, Gärtnerinnen, Gartenautorinnen und Theoretikerinnen, über Botanikerinnen, Gartenarchitektinnen, Natur- und Heimatschützerinnen bis hin zu Blumenkünstlerinnen, Landwirtinnen, Pädagoginnen, Landschaftsplanerinnen und vielen mehr. Der

Untersuchungszeitraum ist groß und spannt sich vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart, ja eigentlich – wenn man auch ökologische Nachhaltigkeit im Blick hat – bis in die Zukunft.

Sie haben dabei private und öffentliche Spuren verfolgt, über die schon viel Gras gewachsen war. Ja, die Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit auf die Gestaltung von Natur war und ist eine äußerst fruchtbare. Mit der Spürarbeit der Netzwerketeiligten wurden Einseitigkeiten und Verzerrungen beseitigt, so dass die Geschichte der Gartenkultur inzwischen um viele neue und wahre Facetten bereichert ist. Wir honorieren angemessen die Lebensleistungen von Frauen, die sich nicht nur selbst verwirklichten, sondern allesamt Wegbereiterinnen, manchmal Pionierinnen waren. Dafür ist es aus meiner Sicht nie zu spät.

Es freut mich also sehr, dass ich Ihr Forum – das jährliche Treffen des Netzwerkes – unterstützen kann. Sie gehören mittelbar zu denjenigen, die unsere Arbeit etwas leichter machen, wenngleich es beim Zurechtrücken von Wertmaßstäben noch viel zu tun gibt.

Ich danke Ihnen und wünsche all Ihren Bestrebungen für mindestens die nächsten 25 Jahre den besten Erfolg.